

13. Umlaufbahn

Im kosmischen Kalender des Universums und des Lebens, demzufolge der Urknall am 1. Januar vor fast vierzehn Milliarden Jahren stattfand, als ein supergeladenes, dichtes kosmisches Körnchen Energie bei tausend Billionen Grad Celsius mit Überlichtgeschwindigkeit explodierte – eine Explosion, die den Raum schafften musste, in den hinein sie explodierte, da es keinen Raum, kein Etwas, kein Nichts gab –, wurden die ersten Galaxien gegen Ende Januar geboren, fast einen ganzen Monat und eine Milliarde Jahre lang wirbelten die Atome im kosmischen Getöse herum, bis sie sich in bombenhellen Öfen aus Wasserstoff und Helium zusammenfanden, die wir heute Sterne nennen, und die Sterne selbst schlossen sich scharenweise zu Galaxien zusammen, bis sich fast zwei Milliarden Jahre später, am 16. März, eine dieser Galaxien, die Milchstraße, bildete, und ein sechsmilliardenjähriger Sommer in routinemäßigem Chaos verging, bis Ende August ein langsam rotierender Sonnennebel kollabierte, ausgelöst womöglich durch die Schockwelle einer Supernova, wer weiß, auf jeden Fall kollabierte er, und in seinem verdichteten Zentrum entstand in einer Art kosmischen, klumpenden,

klirrenden, krachenden Wildwest-Schießerei aus Gestein und Gas und Kopfüber-Kampf von Materie und Schwerkraft ein Stern, den wir unsere Sonne nennen, und um ihn herum eine Scheibe von Planeten, und dann war der August vorbei.

Vier Tage später entstand die Erde und einen Tag danach der Mond.

Am 14. September vor vier Milliarden Jahren (das meinen zumindest einige) bildete sich dann eine Art Leben auf der Erde, einige unerschrockene kleine Einzeller riefen sich in einem unbedachten Moment selbst ins Dasein, ahnungslos, was für ein heilloses Durcheinander sie damit anrichteten, und zwei Wochen später, am 30. September, lernten einige dieser Bakterien, Infrarot zu absorbieren und Sulfate zu produzieren, und wiederum einen Monat später gelang ihnen das größte Kunststück überhaupt, nämlich sichtbares Licht zu absorbieren und Sauerstoff zu produzieren, unsere atembare, lebbare, lungenkompatible Luft, auch wenn die Erde noch ohne Lungen auskam, und am 5. Dezember folgte dann das mehrzellige Leben, rote, braune und dann endlich grüne Algen, die sich in endloser Fluoreszenz in flachen, sonnenbelegten Gewässern ausbreiteten, und am 20. Dezember fanden Pflanzen schließlich den Weg an Land, Lebermoose und Laubmoose, ohne Stiel, Stängel, Wurzeln, aber trotzdem da, und dann, ihnen dicht auf den Fersen, nur Tausende von Jahren später, die Gefäßpflanzen, Gräser, Farne, Kakteen, Bäume,

das unberührte Erdreich der Welt nun von Wurzeln durchschlängelt und angezapft, die Feuchtigkeit abgesaugt und bald durch Wolken ersetzt, Kreislaufsysteme von Wachstum und Verrottung und dann wieder Wachstum, Rempeln und Drängeln im Wettstreit darum, wer mehr Wasser und Licht abbekommt, größer wird, breiter, grüner, farbenfroher.

Der erste Weihnachtstag, auch wenn Jesus noch nicht geboren ist, vor 0,23 Milliarden Jahren – und da betreten die Dinosaurier für ihre fünf Tage Ruhm die Bühne, bis zu ihrem Massenaussterben, das sie für immer verschwinden ließ, oder wenigstens die Landratten unter ihnen, die Arbeitstiere und Läufer und Baumfresser, und ihre Abwesenheit hinterließ eine Lücke: *Gesucht – am Land ansässige Lebensformen, nur erst gemeinte* *Zuschriften, Bewerbungen bis, und wer sollte sich schon anderes bewerben als das säugende Getier, das sich dann pünktlich zum Nachmittag des Silvestertags zu seiner listigsten und opportunistischsten Form entwickelt hat, den Feuer machenden, Steine hackenden, Eisen schmelzenden, Erdreich umpflügenden, Götter verehrenden, Zeit messenden, auf Schiffen segelnden, Pläne schmiedenden, Musik webenden, Lieder singenden, Farben anmischenden, Bücher bindenden, über Zahlen britennden, Pfeile schießenden, Atome beobachtenden, ihre Körper schmückenden, Pillen schluckenden, Haare spaltenden, Kopf kratzenden, Verstand besitzenden, Verstand verlierenden, alles und jeden jagenden, mit*

dem Tod verhandelnden, den Exzess liebenden, im Exzess liebenden, liebestrunkenen, ungeliebten, sich nach Liebe sehnenenden, die Sehnsucht liebenden, zweibeinigen Wesen, dem Menschen. Sechs Sekunden vor Mitternacht kam Buddha, eine halbe Sekunde später die Hindu-Gottheiten, eine weitere halbe Sekunde später Jesus Christus und nochmal anderthalb Sekunden später Allah.

In der letzten Sekunde des kosmischen Jahres folgen die Industrialisierung, Faschismus, der Verbrennungsmotor, Augusto Pinochet, Nikola Tesla, Frida Kahlo, Malala Yousafzai, Alexander Hamilton, Viv Richards, Lucky Luciano, Ada Lovelace, Crowdfunding, Atomspaltung, Pluto, Surrealismus, Plastik, Einstein,

Flojo, Sitting Bull, Beatrix Potter, Indira Gandhi, Niels Bohr, Calamity Jane, Bob Dylan, Direktzugriffspeicher, Fußball, Kieselrauputz, entfremden, der Russisch-Japanische Krieg, Coco Chanel, Antibiotika, der Chalifa-Turm, Billie Holiday, Golda Meir, Igor Strawinsky, Pizza,

Thermosflaschen, die Kubakrise, dreißig Sommerolympiaden und vierundzwanzig Winterolympiaden,

Katsushika Hokusai, Bashar Assad, Lady Gaga, Erik Satie, Muhammad Ali, der Schattenstaat, die Weltkriege, fliegen, Cyberspace, Stahl, Transistorradios,

Kosovo, Teebeutel, W. B. Yeats,
dunkle Materie, die Börse, der Arabische Frühling,
Virginia Woolf, Alberto Giacometti,
Usain Bolt, Johnny Cash,
Empfangnisverhütung,
Tiefkühlahrung,
die Federkernmatratze,
die Higgs-Boson-Masse,
das bewegte Bild,
Schach.

Nur endet das Universum natürlich nicht um Punkt Mitternacht. Die Zeit schreitet mit ihrem üblichen nihilismus voran, mäht uns alle um, mit einer unbaren Ignoranz gegenüber unserem Wunsch zu leben. Schieft uns nieder. In dem weiteren Bruchteil einer Sekunde werden Jahrtausende vergehen, und die Lebewesen auf der Erde werden exoskeletale-kybernetische-maschinenartige-unsterbliche Post-Wesen sein, die sich der Energie irgendeines unglückseligen Sterns bedienen und ihn trocken schlürfen.

Wenn der kosmische Kalender tatsächlich die gesamte Zeit umfasst, von der ein Großteil ja noch gar nicht stattgefunden hat, könnte in zwei Monaten dem kühlen Marmorkörper der Erde alles Mögliche zugestoßen sein – und nichts davon erscheint vielversprechend für das Leben auf ihr. Ein Irrstern könnte das gesamte Sonnensystem und somit auch die Erde ins Jenseits befördern, ein Meteoriteneinschlag zu Massenaussterben führen, die Achsneigung der Erde

sich verstärken, die Umlaufbahnen sich so verzerrten und verschieben, dass einige Planeten ausgestoßen werden, und in jedem Fall wird in grob vier Monaten und fünf Milliarden Jahren der Sonne der Kraftstoff ausgehen, sie wird sich zu einem roten Zwergstern ausdehnen und Merkur und Venus einverleiben. Sollte die Erde überleben, wird sie verbrannt und unfruchtbar sein, ihre Ozeane ausgekocht, Zinder, der im unendlichen Orbit einer dahinsiechenden, Weißer-Zwerg-schwarzer-Zwerg-Sonne festhängt, bis mit dem Zerfall des Orbits das ganze Schauspiel zu Ende geht, und die Sonne uns auffrisst.

Und das ist nur die Situation vor Ort; eine unwichtige Rauferei, ein Mini-Drama. Wir sind in einem Universum von Kollisionen und Verschiebungen gefangen, in den langen, langsamen Wellen des ersten Urknalls, während der Kosmos auseinanderfällt; die einander am nächsten gelegenen Galaxien prallen aufeinander, und jene, die übrig bleiben, zerstreuen sich, fliehen, bis jede für sich allein ist, um sie herum nur Weltraum, eine Ausdehnung, die sich in sich selbst hinein ausdehnt, eine Leere, die sich selbst gebiert, und in dem kosmischen Kalender, der dann existiert, wird alles, was die Menschen je waren und getan haben, nichts weiter als das kurze Aufflackern eines Lichts sein, ein einzelner Tag mitten im Jahr, an den nichts und niemand erinnert.

Wir existieren in einer flüchtigen Blüte des Lebens und Wissens, unser Dasein ein hektischer Fin-

gerschnipp, und dann war's das. Dieses sommerliche Blühen ist eher Bombe als Blume. Diese fruchtbaren Zeiten vergehen schnell.

(Spät, so spät, erwachen die sechs Crewmitglieder aus ihrem verworrenen Schlaf vor dem Bildschirm. Ist es Tag oder Nacht? Sind sie schon auf dem Mond gelandet? In welchem Jahrzehnt, welchem Jahrhundert befinden wir uns?)

Es ist halb zwei morgens; etliche Stunden nach ihrer streng geplanten Betzeit. Zum Glück stellt das Kontrollteam am Boden nachts die Kameras ab, denken sie, nur halb scherzhaft; sonst würden wir alle eins aufs Dach kriegen.

In der Verwirrung des Halbschlafs dringt für einen Moment das Verständnis zu ihnen durch, wie seltsam ihr Leben ist. Sie schweben in einem Kreis in der Mitte des Moduls, einander zugewandt, als hätten sie sich gerade nach langer Zeit wiedergetroffen. Ohne Grund und ohne sich abzusprechen, segeln sie alle ins Innere des Kreises und haken sich unter, zwölf Arme ineinander verschränkt. *Buona notte, o-yasumi, spokoi-noi motschi*, träumt was Schönes, gute Nacht. Hände drücken Schultern, wuscheln durch Haare. Dann treiben sie rückwärts, ein kurzer Blick nach draußen, helles Tageslicht flutet Florida, dann verschwinden sie alle in ihren Schlafquartieren, wo die dunkle Raumstation sie wieder in den Schlaf surt.)

14. Umlaufbahn, aufsteigend

Unermesslich friedvoll und lautlos trifft der Taifun auf Land. Von ihrem stillen Aussichtspunkt aus betrachtet, glänzen die Solarfelder des Raumschiffs kupferfarben in der Nacht. Die Dunkelheit des Indischen Ozeans weicht gerinnenden Wolken, und der Taifun ist eine dicke weiße Masse, die im Mondlicht schimmert. Ihre Umlaufbahn führt sie weiter nach Norden, über Malaysia, Indonesien, die Philippinen hinweg, doch die Inseln sind verschwunden.

Niemand hier ist wach, um das zu verfolgen; es ist fast drei Uhr morgens, und das Raumschiff liegt dunkel und dröhnend da. Durch das große Kuppelfenster gibt es außer der perspektivlosen Ausdehnung des Taifuns nichts zu sehen. Dort ist der östlichste Arm seiner Spirale, und die Wolken im Umkreis von Hunderten Kilometern werden aufgepeitscht. Jedem, der zuschaut, würde angesichts dieses Wirbelns auf der Erde schwindelig werden.

Die Menschen dort unten, unter dem Wolkendach, sehen eine Autotür die Straße entlangfliegen, gefolgt von einem Stück Wellblech. Sie sehen, wie ein entwurzelter Baum in eine Bank kracht, die in ein Fahrrad kracht, das gegen eine Werbetafel kracht, die über